

LAGERGEMEINSCHAFT AUSCHWITZ – FREUNDESKREIS DER AUSCHWITZER E.V.



Vorsitzender: Gerhard Merz – Unterer Hardthof 15 – 35398 Gießen – merz@lagergemeinschaft-auschwitz.de
- Korrespondenz bitte an diese Anschrift -

Pressemitteilung

75. JAHRESTAG DER AUSCHWITZ-BEFREIUNG: LAGERGEMEINSCHAFT AUSCHWITZ E.V. UND ARBEITSSTELLE HOLOCAUSTLITERATUR VERANSTALTEN ZEITZEUGINNEN-GESPRÄCH MIT EDITH ERBRICH

Am 27. Januar jährt sich zum fünfundsiebzigsten Mal die Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz durch Soldaten der Roten Armee. Seit vielen Jahren wird dieser Tag als „Internationaler Holocaust-Gedenktag“ begangen, an dem in vielfältiger Art und Weise an den nationalsozialistischen Völkermord an den europäischen Jüdinnen und Juden erinnert wird.

Aus Anlass dieses Gedenktages laden die **Lagergemeinschaft Auschwitz – Freundeskreis der Auschwitzer e.V. und die Arbeitsstelle Holocaustliteratur an der Justus-Liebig-Universität Gießen in Zusammenarbeit mit dem Magistrat der Universitätsstadt Gießen** zu einem **Zeitzeuginnen-Gespräch mit der Holocaust-Überlebenden Edith Erbrich** ein. Schirmherrin der Veranstaltung ist Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz.

Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 29. Januar 2020, 19 Uhr, in der Alten Kunsthalle in der Kongresshalle, Berliner Platz 3, 35390 Gießen, statt.

Edith Erbrich wurde 1937 in Frankfurt am Main als Edith Bär geboren. Susanna, ihre katholische Mutter, wurde in Beugehaft genommen und sollte sich von ihrem jüdischen Mann scheiden lassen. Sie weigerte sich. Den Töchtern wurde das „J“ in den Ausweis gestempelt, und sie durften nicht mehr zur Schule gehen. Am 14. Februar 1945, sechs Wochen bevor die US-Armee in Frankfurt einrückte, wurden Norbert Bär und seine Töchter Edith (acht Jahre alt) und Hella (geb. 1933) ins Lager Theresienstadt deportiert. Hierhin waren bereits zuvor die Großeltern väterlicherseits verschleppt worden. Theresienstadt galt als das „Wartezimmer des Todes“. Edith wurde von ihrem Vater und ihrer Schwester getrennt und von den Wärterinnen gedemütigt und gequält. Zum Zeitpunkt ihrer Deportation war das Vernichtungslager Auschwitz bereits von der Roten Armee befreit worden (am 27. Januar 1945). Wäre es nach den Plänen der Organisatoren des Holocausts und ihrer Helfershelfer gegangen, so wären Norbert Bär und seine Töchter sowie andere mit dem Transport XII/10 von Frankfurt aus nach Theresienstadt Deportierten, am 9. Mai nach Auschwitz weiter verschleppt worden, um in Birkenau vergast zu werden. Dies hat Norbert Bär erfahren, als er nach der Befreiung von Theresienstadt am 8. Mai bei der Erledigung der bürokratischen Formalitäten wegen der Rückkehr nach Frankfurt in der Kommandantur die Gestapo-Akten einsehen konnte. Die Bärs konnten nach Frankfurt zurückkehren. Von den Eltern Norbert Bärs überlebte nur die Mutter.

Vereinsitz:

Freiherr-vom-Stein Strasse 27, 35516 Münzenberg

Bankverbindung. Sparkasse Oberhessen, IBAN: DE 43 5185 0079 0020 0005 03, BIC: HELADEF1FRI

www.lagergemeinschaft-auschwitz.de

Während Hella Bär bis heute nicht über ihre Verfolgung sprechen kann, berichtet Edith Erbrich seit 2001 in Schulen und bei öffentlichen Veranstaltungen über ihr Leben und Überleben. Mit dem Journalisten Peter Holle hat sie lange Gespräche geführt und mit ihm ihr Erinnerungsbuch „Ich hab’ das Lachen nicht verlernt“ geschrieben.

Der Eintritt ist frei.

Kontakt:

Gerhard Merz

Vorsitzender der Lagergemeinschaft Auschwitz – Freundeskreis der Auschwitzter e.V.

Unterer Hardthof 15, 35398 Gießen

Mobil: 0171/1930633

E-Mail: merz@lagergemeinschaft-auschwitz.de

Vereinssitz:

Freiherr-vom-Stein Strasse 27, 35516 Münzenberg

Bankverbindung. Sparkasse Oberhessen, IBAN: DE 43 5185 0079 0020 0005 03, BIC: HELADEF1FRI

www.lagergemeinschaft-auschwitz.de